



Tagungsprogramm

„Dirty Capitalism“: Politische Ökonomie (in) der politischen Bildung

12./13. März 2021

veranstaltet vom

Forum kritische politische Bildung

in Kooperation mit

**Attac und der Professur Didaktik der Sozialwissenschaften der
Justus-Liebig-Universität Gießen**

Freitag, 12. März 2021

09.00 – 11.00 Uhr **Begrüßung und Erklärung des Ablaufs:**

Holger Oppenhäuser, Margit Rodrian-Pfennig

Eröffnungsvorträge: (Moderation Margit Rodrian-Pfennig)

Sonja Buckel / Lukas Oberndorfer/ Ruth Sonderegger:
Dirty Capitalism

In unserem Vortrag wollen wir das Konzept des Dirty Capitalism vorstellen. In der breit geführten Debatte um die Verschränkung von Herrschaftsverhältnissen (Intersektionalität, neue Klassenpolitik, Social Reproduction) will es einen gesellschaftstheoretischen Beitrag leisten, der am Kapitalismusbegriff zur Analyse heutiger Gesellschaften festhält, sich zugleich aber nicht auf Klassen, Akkumulationsdynamik, Mehrwertproduktion und Lohnarbeit verkürzen lässt (und in diesem Sinne ›reinkläre‹ wäre).

Eine solche Analyse erfordert eine kollektive Wissensproduktion, was wir durch diesen gemeinsamen Vortrag unterstreichen wollen.

Stefanie Hürtgen:

***Kritische Politische Ökonomie in subjektorientierter Perspektive.
Zur konzeptionellen Repolitisierung von Alltagshandeln in der
Lehre***

In den gegenwärtigen Diskussionen, so die Ausgangsthese, stehen sich ein struktureller Objektivismus und ein subjektiver Voluntarismus gegenüber: Einerseits befördern Mainstream-Ökonomietheorien, wie oft auch die Kritische Politische Ökonomie, eine systemische, objektlogische Perspektive auf Gesellschaft. Subjektives (Alltags-)Handeln wird hier allenfalls als von Strukturlogiken abgeleitete Variable behandelt, seine eigensinnige, immer auch politische Dimension verschwindet dabei. Andererseits greift ein von jeglichen gesellschaftlichen Strukturzusammenhängen losgelöster konzeptioneller Voluntarismus um sich. Im Mainstream orientiert dieser auf „den Konsumenten“, der nun mit bewusstem Kaufverhalten die gesellschaftlichen Probleme lösen soll. Der Beitrag diskutiert beide Pole des gegenwärtigen Denkens von „Wirtschaft“ auch in Hinblick auf eigene Erfahrungen in der Lehre. Anschließend werden Überlegungen dazu angestellt, wie der Gegenstand (Kritische) Politische Ökonomie nicht nur didaktisch, sondern auch inhaltlich subjektorientiert reformuliert werden kann, und was das für wissenschaftliche und politische Bildung bedeutet.

11.00 – 11.30 Uhr **Pause**

11.30 – 13.00 Uhr **Drei parallele Workshops**

Theoretisch-konzeptionelle Ebene:

Hannah Heller / Valentin Sagvosdkin: *Mythos „Soziale Marktwirtschaft“? Zur Reflexion neoliberaler Narrative*

Neoliberale Politik erscheint „alternativlos“, indem sie in bestimmte Narrative eingebettet wird, die sich auch in ökonomischer (Schul-)Bildung wiederfinden – etwa in staatlich geprüften Schulbüchern. Im Workshop werden Grundlagen zur Analyse von Narrativen vermittelt, um so ihren potenziell ideologischen Charakter offenzulegen. Wir werden hierfür das Narrativ der „Sozialen Marktwirtschaft“ näher unter die Lupe nehmen und uns Beispiele seiner Konstruktion in Kurzvideos und Schulbüchern anschauen. Was beinhaltet das Konzept ursprünglich? Wie kann die Auseinandersetzung mit ihm im Sinne einer kritischen politischen Bildungspraxis ausgestaltet werden?

Materialien kritischer ökonomischer politischer Bildung:

Holger Oppenhäuser: *Hegemoniale Deutungen mit Alternativen konfrontieren – Zur Konzeption der Attac-Bildungsmaterialien*

Im Workshop werden die Attac-Bildungsmaterialien mit Blick auf den Ansatz des 'Dirty Capitalism' (Sonja Buckel) vorgestellt und diskutiert. Zum Einstieg wird das Experiment gewagt, eine passende Methode aus den Materialien unter den Bedingungen eines Online-Workshops auszuprobieren. Anschließend werden die Materialien und die dahinterstehenden Überlegungen in einem kurzen Input vorgestellt. Abschließend wird diskutiert, ob und inwiefern die Materialien eine zeitgemäße, kritische politisch-ökonomische Bildung ermöglichen oder wie entsprechende Materialien ansonsten aussehen sollten.

Analyse vorherrschender Materialien:

Marcel Beyer: *Deep Lobbying in ökonomischer Bildung: Wie sprachliche Beeinflussungs- und Manipulationstechniken Mündigkeit verhindern*

Ökonomische Bildung stellt sich weltweit als standardisiert dar und hat so das Potential mittels weniger Lehrbücher die Denkweisen von Millionen von Studierenden zu prägen. In den letzten Jahren sind nun ausgerechnet diese Lehrbücher national wie international in die Kritik geraten. Sie verstellten nicht nur durch ihre Weltferne den Blick auf die realen Prozesse der globalisierten Wirtschaft. Wie die Ökonomin Silja Graupe in einer Studie zeigt, können Studierende durch ökonomische Bildung mittels sprachlicher Strategien beeinflusst und manipuliert werden.

Im Workshop stelle ich exemplarisch Beeinflussungstechniken anhand von Beispielen vor und zeige deren Vorkommen für die schulische sozialwissenschaftliche Bildung. In einer Werkstattphase wird es darum gehen, Lehrmittel exemplarisch zu untersuchen. Neben dem Erkennen der Verhinderung von Mündigkeit soll auch erörtert werden, wie dieser Problematik begegnet werden kann.

13.00 – 13.30 Uhr **Kollektives Lernen: Austausch in Kleingruppen**

13.30 – 14.30 Uhr **Mittagspause**

14.30 – 16.00 Uhr **Drei parallele Workshops**

Theoretisch-konzeptionelle Ebene:

Sandra Stieger / Stefanie Hürtgen: *Auseinandersetzungen um die ökonomische Bildung in Österreich: subjektorientiert und gesellschaftstheoretisch oder individuell-nutzenmaximierend und marktorientiert?*

Ähnlich wie in Deutschland sieht sich die sozio-ökonomische Bildung in Österreich (politischen) Angriffen ausgesetzt. Die Schulbücher seien tendenziös, fehlerhaft und der Unterricht vermittele keine praktisch relevanten „Kompetenzen“. Im Fokus stehen das Schulfach Geografie und Wirtschaftskunde und die Forderung, ein eigenständiges Fach „Wirtschaft“ einzuführen. Unser Beitrag setzt sich mit dieser Debatte in drei Schritten auseinander.

Erstens analysieren wir ausgewählte, für den Diskurs relevante sog. Kompetenzstudien von Schüler*innen und zeigen, dass dort wirtschaftliches Handeln als individuell-rationales definiert wird. Zweitens diskutieren wir das in Österreich schulpolitisch verankerte Bildungsverständnis in kritischer Konfrontation mit diesen „Kompetenzstudien“. Drittens präsentieren wir kurz eine Schulbuchuntersuchung, die aufzeigt, dass vielfach räumlich-historische, gesellschaftliche und ökologische Dimensionen fehlen. Anschließend stellt sich die Frage, wie sozioökonomische Bildungsprinzipien in der Unterrichtspraxis gestärkt werden können, die zugunsten von Finanz- und Betriebswirtschaftswissen an den Rand gedrängt zu werden drohen.

Im Workshop wird es Gruppenphasen und Raum für aktive Beteiligung geben.

Materialien kritischer ökonomischer politischer Bildung:

Nadine Kaufmann: *Und wenn es auch anders möglich wäre? – Herangehensweisen zum Hinterfragen ökonomischer Normalität*

„Es gibt keine Alternative“. Was Margaret Thatcher in den 1980er Jahren über den globalisierten Kapitalismus sagte, wird heute noch immer an vielen Stellen glaubhaft gemacht.

Kritische politische Bildung kann dazu beitragen, unhinterfragte Grundannahmen über unsere Wirtschaft besprechbar zu machen, zu reflektieren und Alternativen zu denken: „Warum wirtschaften wir?“ „Was ist ein Gutes Leben? – Und wie ist das für alle möglich?“. Wie sieht eine Gesellschaft jenseits von Konkurrenz und Gewinnmaximierung aus?

Im Workshop tauschen wir uns zu methodischen und didaktischen Herangehensweisen aus, wie eine solche Bildung auch im digitalen Raum aussehen kann.

Analyse vorherrschender Materialien:

Thomas Stornig: *„Nachhaltige Entwicklung“ in Unterrichtsmaterialien – Klima-Lernen als kritische Gesellschaftsanalyse oder die Mär vom mündigen Konsum?*

Bildungssysteme sind aufgerufen, einen Beitrag zur Lösung der existenziellen Frage des Klimawandels zu leisten. In einem politisch umkämpften Feld hat sich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Lernkonzept durchgesetzt, das vor allem auf den Aufbau individueller „Nachhaltigkeitskompetenzen“ ausgerichtet ist. In der Annahme, dass die Beschäftigung mit der Klimaproblematik jedoch insbesondere gesellschaftliche Ursachen und politisch-ökonomische Interessen umfassen muss, werden in diesem Workshop aktuelle Unterrichtsmaterialien gemeinsam analysiert. Ziel ist es, neue Perspektiven für eine kritische (außer-)schulische Nachhaltigkeitsbildung zu gewinnen.

16.00 – 16.30 Uhr Pause

16.30 – 18.00 Uhr **Panel 1 (Kurzvorträge, Moderation Udo Dannemann)**

Hannah Heller / Valentin Sagvosdkin: „Der Markt“ in tausend Gestalten – Die Wirkmacht einer ökonomischen Erzählung

Ökonomische Bildung spielt eine Schlüsselrolle bei der Verbreitung neoliberaler Diskurse. Doch mit welchen spezifischen narrativen Techniken geschieht dies? Anhand aktueller historischer Forschung soll die neoliberale Erzählung ideologiekritisch expliziert werden: Zentral dabei ist „der Markt“, der sich als Begriff und als visuelles Bild etwa durch das Angebot-Nachfrage-Diagramm in ökonomischen Standardlehrbüchern verbreitet hat. Er wird mittels kognitivem Framing metaphorisch plausibilisiert. In der neoklassischen Wirtschaftstheorie tritt er im Gewand vermeintlich objektiv-neutraler Wissenschaft auf, in politischen Diskursen als alternativloser Sachzwang oder gottgleiche Kraft.

Anja Hirsch: Unternehmensnahe Stiftungen und ihre Aktivitäten auf dem Feld der politisch-ökonomischen Bildung

Wenn über ‚Bildungsmaterialien aus dem Unternehmenslager‘ gesprochen wird, ist es dringend notwendig, den Blick nicht nur auf Unternehmen, sondern auch auf unternehmensnahe Stiftungen zu richten, die oftmals mit Unternehmensinteressen auf wenig transparente Weise verflochten sind. Sie finanzieren einschlägige Unterrichtsmaterialien, fördern Stiftungsprofessuren in der Wirtschaftsdidaktik und betreiben Agendasetting (z.B. über das 2019 initiierte Bündnis Ökonomische Bildung). Diese Aktivitäten werfen die Frage auf, ob und inwiefern unternehmensnahe Stiftung dazu genutzt werden können, unternehmensnahe Positionen in der politisch-ökonomischen Bildung zu vermitteln.

Im Rahmen des Kurzvortrags wird dieser Frage nachgegangen und ein Überblick über unternehmensnahe Stiftungen und einige ihrer Aktivitäten im Bereich der politisch-ökonomischen Bildung gegeben.

Dirk Stederoth: Demokratie im Google-Classroom? Politische Bildung im Zeitalter des Plattform-Kapitalismus

Im ersten Teil des Vortrags werden drei Aspekte der Bildungsreformen, die im Zuge von PISA und Bologna etabliert wurden, vor ihrem historischen Hintergrund herausgearbeitet: Die ökonomische Vereinheitlichung von Bildungssystemen, die Metrisierung von Bildungsprozessen sowie die fortschreitende Engführung von Bildung auf rein kognitive Kompetenzen. Hieran anschließend wird in einem zweiten Schritt dargestellt, dass digitale Bildungsformate sich diesen Tendenzen nicht nur bruchlos einfügen, sondern sie zudem noch verstärken.

Welche Auswirkungen dies auf die Möglichkeit und Praxis politischer Bildung hat, wird im letzten Teil des Vortrags diskutiert.

18.00 – 18.30 Uhr **Kollektives Lernen: Austausch in Kleingruppen**

Samstag, 13. März 2021

- 09.00 – 09.30 Uhr** **Begrüßung; „Was uns auf den Nägeln brennt!“ Kommentare, offene und weiterführende Fragen**
- Moderation: Steffen Hamborg und Holger Oppenhäuser**
- 09.30 – 11.00 Uhr** **Panel 2 (Kurzvortrag, Moderation Georg Gläser)**
- Bettina Lösch / Jan Niggemann: *Welche Rolle spielt die soziale Ungleichheitskategorie Klasse/class in der politischen Bildung?***
- Eine zeitgenössische gesellschafts- und herrschaftskritische Analyse ist Grundbestandteil einer politisch-ökonomischen Bildung. Erstaunlicherweise bleibt aber in der politischen Bildungsarbeit nicht selten vage, was Kapitalismus (in seiner aktualisierten Form) bedeutet und welche Rolle Klassenverhältnisse spielen. Wir wollen in dem Vortrag, der eher ein gemeinsames Gespräch sein soll, folgenden Fragen nachgehen:
1. Wie ist der gegenwärtige Stand der klassentheoretischen Analyse und Debatte?
 2. Wie wird Klasse nichtökonomistisch gedacht – auch im Verhältnis zu anderen sozialen Ungleichheitskategorien?
 3. Was wird unter dem Konzept Klassismus verstanden?
 4. Warum spielt Bildung / politische Bildung eine eher geringe Rolle innerhalb der Debatte um "Neue Klassenpolitik"?
- 11.00 – 11.30 Uhr** **Kollektives Lernen: Austausch in Kleingruppen**
- 11.30 – 12.00 Uhr** **Pause**

12.00 – 13.30 Uhr Drei parallele Workshops

Theoretisch-konzeptionelle Ebene:

Till Kühnhausen: „Wirtschaft? Interessiert mich nicht!“ – Auswirkungen der neoklassischen Hegemonie auf die ökonomische Bildung

Bei vielen Menschen hat die „Wirtschaft“ einen schlechten Ruf. So wie das Thema in der Öffentlichkeit und nicht zuletzt an den meisten Universitäten diskutiert wird, ist diese Haltung durchaus verständlich: Von dem Anspruch, eine Sozialwissenschaft zu sein, hat sich die neoklassisch dominierte Wirtschaftswissenschaft schon lange verabschiedet. Im Rahmen des Workshops möchte ich gerne vorstellen (und diskutieren), wie ich als Lehrkraft im Unterrichtsfach Sozialwissenschaften und in der politischen Bildungsarbeit versuche, eine kritische, sozialwissenschaftlich orientierte ökonomische Bildung anzubieten.

Materialien kritischer ökonomischer politischer Bildung:

Hannah Engelmann / Thomas Kopp / Nilda Inkermann: *Das Konzept der imperialen Lebensweise als Teil der kritischen politischen Bildung? Kritische Reflexionen u.a. hinsichtlich der Kategorie „Klasse“*

Die Konzepte der imperialen und solidarischen Produktions- und Lebensweise sind längst nicht mehr nur Teil der akademischen Debatte, sondern werden auch in der Bildungsarbeit aufgegriffen. Die Konzepte stehen aber in der Kritik, die Kategorie der Klasse nicht stark genug zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund wollen wir in einem Workshop mit den Teilnehmenden die Stärken und Schwächen des Konzepts als Basis für herrschaftskritische Bildungsarbeit diskutieren. Neben Inputs der Referierenden gibt es Austausch in Kleingruppen und Zeit zur Diskussion in der Gesamtgruppe.

Analyse vorherrschender Materialien:

Sabrina Keller: *Das internationale Schuldenregime und seine Thematisierung in der politischen Bildung*

Wer schuldet wem was und warum? Die Geschichte globaler Staatsverschuldung kann sehr unterschiedlich erzählt werden und so letztlich Handlungsoptionen eröffnen oder verschließen. Im Workshop untersuchen wir, wie globale Verschuldung in ausgewählten politischen Bildungsmaterialien dargestellt wird und inwiefern uns postkoloniale, aktivistische oder feministische Perspektiven helfen können, uns kritisch mit den Materialien auseinanderzusetzen und neue Impulse für die Bildungsarbeit zu gewinnen, beispielsweise zur Thematisierung sogenannter illegitimer Schulden.

13.30 – 14.00 Uhr Pause

Schlusspanel

14.00 – 15.00 Uhr **Alex Demirović: *Materialistischer Bildungsbegriff, Wirtschaftsdemokratie und das Paulus-Moment der Erkenntnis***

Die Kritik der politischen Ökonomie von Marx ist weit mehr als ein kritisches ökonomisches Wissen oder als ein materialistischer Schlüssel für die Welträtsel. Sie ist eine tiefgreifende Veränderung in der Haltung zur Welt. Insofern ist sie tiefgreifend mit dem Begriff der Bildung verbunden, nämlich einer Veränderung des Subjekts. Sie reißt aus allen Verhältnissen heraus und gewährt eine völlig neue Auffassung der Welt. In der christlichen Tradition ist eine solche Erschütterung die Erfahrung von Paulus gewesen. Der Vortrag will die These vertreten, dass etwas Vergleichbares auch durch materialistische Bildung geschieht.

Moderation Margit Rodrian-Pfennig

15.00 – 16.00 Uhr **Abschluss-Reflexion im Plenum: Wie weiter?**

Moderation Steffen Hamborg und Anja Hirsch